

Schülerhaus Haidhausen e.V

Vorwort

Der Schulbeginn steht vor der Türe, das bedeutet natürlich große Aufregung und Veränderung für Eltern und Kinder.

Um die Eltern in diesem neuen Lebensabschnitt zu unterstützen, möchten wir, das Schülerhaus Haidhausen, durch unser Konzept einen Einblick in unseren Tagesablauf geben.

Die Konzeption ermöglicht den Eltern, der Öffentlichkeit und uns, unsere Ziele immer vor Augen zu haben und diese stetig zu überarbeiten und mitwachsen zu lassen.

Das Schülerhaus arbeitet nach dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und den darin festgelegten Bildungs- und Erziehungszielen. Sowohl Konzept als auch pädagogische Arbeit haben den BEP als Grundlage.

Vorneweg noch ein Leitsatz, der auf uns als Elterninitiative und unsere pädagogische Arbeit gut zutrifft:

Wenn ich nur darf, wenn ich soll,
aber nie kann wenn ich will,
dann mag ich auch nicht, wenn ich muss.
Wenn ich aber darf, wenn ich will,
dann mag ich auch wenn ich soll
und ich kann auch, wenn ich muss.
Also - wer will soll dürfen können.

Inhaltsverzeichnis	Seite
1 Kooperation der Interessengruppen	
1.1 Kinder	3
1.2 Team	3
1.3 Eltern	3
2 Erläuterung der Interessengruppen	
2.1 Kindergruppe	4
2.2 Betreuerteam	4
2.3 Elterngruppe	4
3 Strukturen zur Entscheidungsfindung im Schülerhaus	
3.1 Demokratische Strukturen	5
3.2 Mitbestimmung/Stimmrecht	5
3.3 Kinderplenum	5
3.4 Elternabend	6
4 Informationen und Raumaufteilung	
4.1 Öffnungszeiten	6
4.2 Beiträge und Finanzierung	6
4.3 Verpflegung	7
4.4 Räumlichkeiten	7
5 Alltag	
5.1 Tagesablauf	8
5.2 Gruppenalltag	8-9
5.3 Regeln und Rituale	9
5.4 Konflikte	9
5.5 Projektarbeit	9
5.6 Freies und unbeobachtetes Spiel	10
5.7 Hausaufgaben	11
5.8 Entwicklungsgespräche	11
5.9 Briefkasten	11
6 Feste, Feiern und Ausflüge	
6.1 Feste und Feiern	11
6.2 Ausflüge und Ferienfahrt	12
7 Ziele des Schülerhauses	12

1 Kooperation der Interessengruppen

1.1 Kinder

Die Kinder entscheiden frei und selbst an welchen Aktionen und Angeboten sie im Hort teilnehmen. Sie haben den Raum, ihre Interessen und Neigungen zu erforschen.

Sie können aktiv werden, Ideen einbringen und Projekte anregen.

Im Kinderplenum, welches einmal wöchentlich stattfindet, wird gemeinsam mit dem Team die vergangene Woche reflektiert und die folgende Woche geplant.

Jedes Kind hat hier ein Stimmrecht inne. Dies führt zur Stärkung der Ich-Kompetenz, zudem wird die soziale Interaktion untereinander gestärkt und die Sozialkompetenz gefördert.

1.2 Team

Das Team ist für die Kinder und Eltern gleichberechtigter Ansprechpartner und Bezugsperson.

Nach situationsorientiertem Ansatz gestalten die Betreuer gemeinsam mit den Kindern den Tages- und Wochenablauf. Nach den gemeinsamen Bedürfnissen und Wünschen werden auch bspw. Ausflüge oder Projekte geplant.

Das Team vertritt beim Elternabend unter anderem die Interessen der Kinder. Die Betreuer geben eine kurze Reflexion über die vergangenen Wochen, um die Eltern auf dem Laufenden zu halten.

Qualitätsmanagement: Gute Qualität wird durch regelmäßige Fortbildungen, Teamsitzungen, Supervisionen und Entwicklungsgespräche garantiert.

Es finden regelmäßig Personalgespräche mit den Teammitgliedern statt.

1.3 Eltern

Die Eltern kreieren gemeinsam mit dem Team einen erweiterten Familienkreis, in dem sich die Kinder sicher, geborgen und gut aufgehoben fühlen. Zudem legen die Eltern das pädagogische Konzept fest und sorgen in Absprache mit dem Betreuungsteam dafür, dass dieses umgesetzt wird.

Das Ziel des Schülerhauses ist es, dass alle Mitglieder sich zugehörig und verantwortlich fühlen. Die Eltern teilen sich die Verantwortung, in dem sie die vielfältigen Aufgaben nach individuellen Fähigkeiten aufteilen und so eine funktionierende Gemeinschaft schaffen.

2 Erläuterung der Interessengruppen

2.1 Kindergruppe

Die heterogene Kindergruppe setzt sich aus 16 Kindern im Alter zwischen 5-11 Jahren zusammen, welche hauptsächlich die umliegenden Schulen (Bazeilles-, Flur-, und Kirchenschule) besuchen.

Es wird darauf geachtet, dass die Gruppe nach Alter und Geschlecht ausgewogen ist.

Der Verein ist bereit, Kinder mit erhöhtem Förderbedarf integrativ in die Gruppe einzugliedern.

2.2 Betreuerteam

In unserem Betreuerteam arbeiten ein/e Erzieher/in und ein/e Kinderpfleger/in vernetzt miteinander. Nach Möglichkeit wird das Team durch einen Jahrespraktikanten oder einen FSJ-ler, sowie in regelmäßigen Abständen durch Praktikanten unterstützt.

Die Betreuer sind die Vertrauenspersonen der Kinder. Sie unterstützen diese individuell darin, ihren Platz im Schülerhaus zu finden.

In enger Zusammenarbeit mit den Eltern vertreten sie die Interessen der Kinder.

2.3 Elterngruppe

Die Eltern zeichnen sich durch Engagement und eine verantwortliche Mitarbeit in folgenden Bereichen aus:

- Strukturierung und Verwaltung des Vereins
- Arbeitgeber
- Kooperationspartner der Stadt
- Festlegung des pädagogischen Konzepts und Kooperation bei der Umsetzung durch das Betreuerteam

Zur Entwicklung der strukturellen Organisation trifft sich das Elternteam in regelmäßigen Abständen.

3 Strukturen zur Entscheidungsfindung im Schülerhaus

3.1 Demokratische Strukturen

Das Schülerhaus organisiert sich demokratisch. Wichtige Entscheidungen werden in den einzelnen Gremien getroffen. Eltern und Betreuer schaffen die Möglichkeiten und Bereiche der Kinderpartizipation.

Ein wesentlicher Bestandteil der Organisation des Schülerhauses ist die Mitbestimmung aller Mitglieder.

3.2 Mitbestimmung / Stimmrecht

Durch das gleichberechtigte Stimmrecht in den Gremien hat jedes Mitglied des Schülerhauses die Möglichkeit der Mitbestimmung. Jedes Kind, jeder Betreuer und ein Elternteil hat eine Stimme. Jede Stimme ist wichtig und jede Meinung wird gehört und respektiert.

3.3 Kinderplenum

Das Kinderplenum ist ein regelmäßiges Zusammenkommen von Kindern und Betreuern, um Wünsche, Ideen und Vorschläge zu äußern und zu diskutieren.

Wöchentlich beraten sich die Kinder und das Team über aktuelle Anliegen und Themen wie beispielsweise den Freitagsausflug und Projektideen.

Die Kinder wechseln sich wochenweise mit dem Tischdienst, dem Spülmaschinendienst und dem Mülldienst ab. Es sind immer zwei Kinder für diese Aufgaben zuständig, dies fördert die Selbstständigkeit und Verantwortlichkeit der Kinder.

Das Plenum bietet die Möglichkeit Probleme und Konflikte anzusprechen, gemeinsame Lösungen zu finden und miteinander Regeln aufzustellen.

Die Kinder lernen in diesem Rahmen ihre eigene Meinung zu äußern, vor der Gruppe zu sprechen, sich gegenseitig zuzuhören und den Hortalltag aktiv mitzugestalten. Hierbei entsteht eine Diskussionskultur, in der man gemeinsam nach Lösungen sucht.

Im Kinderplenum werden die Ich-Kompetenz, das Sozialverhalten und die soziale Integration geschult. Die Kinder erfahren, dass sie wahrgenommen und ihre Anliegen ernst genommen werden.

Es ermöglicht die Erfahrung: „Wir sind hier gemeinsam für das Schülerhaus verantwortlich, es ist unser Schülerhaus.“

Regeln werden beschlossen, Fragen gestellt und Sanktionen diskutiert. Die Kinder erlernen einen respektvollen Umgang miteinander, sowie das Tolerieren anderer Meinungen.

Durch gemeinsame Konsensfindung und Abstimmung praktizieren sie demokratische Grundlagen und erweitern ihre sozialen Kompetenzen.

Das Plenum wird von den Kindern in einem Protokoll schriftlich dokumentiert.

3.4 Elternabend

Der Elternabend dient als Kooperationsraum für Eltern und Betreuer team. Die Elternabende finden in regelmäßigen Abständen ca. alle sechs Wochen statt. Die Teilnahme ist für Eltern und Betreuer gleichermaßen verpflichtend.

In diesem Plenum berichtet das Team ausführlich über die Gruppendynamik und die Entwicklung der Kinder, sowie Projekte und weitere Vorhaben.

Das Team vertritt auf den Elternabenden die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder und unterbreitet diese den Eltern.

Gemeinsam werden Entscheidungen getroffen zur Ferien- und Ausflugsplanung, zu Budgetfragen, Konzeptfragen, oder zur Neugestaltung unserer Räume.

Im Anschluss an den gemeinsamen Elternabend kann bei Bedarf eine organisatorische Eltern-Teamsitzung stattfinden.

4. Informationen und Raumaufteilung

4.1 Öffnungszeiten

Die Ausgestaltung der Betreuung im Einzelnen, die täglichen Öffnungszeiten, Ferienzeiten und Sonderveranstaltungen etc. werden im Rahmen von Elternabenden unter den anwesenden Mitgliedern nach dem Mehrheitsprinzip jeweils aktuell festgelegt.

Dabei dienen diese Öffnungs- und Schließzeiten als Orientierungsrahmen:

Montag-Freitag 11:00-17:30

In den Ferien 08:30-16:30

Die Einrichtung soll insgesamt 6 Wochen im Jahr während Schulferienzeiten geschlossen bleiben, davon sollen 3 Wochen auf die Sommerferien entfallen.

4.2 Beiträge und Finanzierung

Während die Elternentgelte von der Landeshauptstadt München vorgegeben sind, werden die Vereinsbeiträge, Verpflegungsbeiträge und andere monatlichen Beiträge entsprechend des aktuellen Finanzbedarfs durch die Mitgliederversammlung mit einfacher Mehrheit festgelegt und nach Bedarf angepasst (ggf. auch unterjährig). Die derzeit gültigen monatlichen Beiträge sind in der Beitragsordnung (Anhang A) aufgeführt.

Das Schülerhaus Haidhausen e.V. wird nach BayKiBiG durch den Freistaat Bayern sowie nach dem EKI-Modell der Landeshauptstadt München gefördert.

4.3 Verpflegung

Das Essen wird von einem Caterer täglich frisch geliefert. Bei der Auswahl des Caterers wird auf eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung geachtet.

Obst und Rohkost werden für die Kinder täglich bereitgestellt und immer frisch aufgefüllt.

Für Kinder, die aus religiösen oder gesundheitlichen Gründen besondere Nahrung brauchen, gibt es ein entsprechendes Angebot durch den Caterer.

Die Kinder bestimmen selbst, wie viel sie essen möchten, eine Probierportion soll es aber sein. Dabei lernen sie, sich nur die Essenmenge zu nehmen, die sie auch verzehren können. Die Wahrnehmung des eigenen Körpers wird gefördert.

4.4 Räumlichkeiten

Das Schülerhaus liegt ebenerdig auf ca. 100qm in einem alten Ladengeschäft, im Münchner Stadtteil Haidhausen.

Die Kinder finden hier folgende Aufenthaltsmöglichkeiten:

- Gemeinschaftsküche mit ausreichend Platz für gemeinsame Mittagessen und anschließende Hausaufgaben.
- Garderobe, an der jedes Kind seinen eigenen Platz hat.
- Aufenthaltsraum mit Werkbank, die den Kindern zur freien Verfügung steht und jederzeit auch ohne Aufsicht benutzt werden kann.
- Tische zum Spielen und Basteln mit vielen verschiedenen Materialien, sowie zahlreiche Gesellschaftsspiele aber auch Kicker, Carrerabahn, Verkleidungskiste, Playmobil, Lego etc.
- Toberaum mit vielen Polstern sowie einer Hochebene die auch als Ruhemöglichkeit dient.
- Zum weiteren Toben, spielen, sich bewegen wird die nahegelegene Postwiese vor und nach der Hausaufgabenzeit genutzt.

5 Alltag

5.1 Tagesablauf

10:00 Uhr	Vorbereitungszeit der Betreuer in der Einrichtung, Einkauf Obst und Rohkost, Planung des Tagesgeschehen, Team
11:30-13:30 Uhr	Ankommen der Kinder, Möglichkeit vom Schultag abzuschalten, erste Hausaufgaben erledigen, Spielzeit bis zum Mittagessen
13:30 Uhr	gemeinsames Mittagessen der Kinder mit dem Team, mit anschließenden Diensten der Kinder
14:00-15:00 Uhr	An die frische Luft gehen
15:00-16:00 Uhr	Hausaufgaben
16:00-17:15 Uhr	Freispiel in den Räumen, ggf. im Hof oder auf der nahe gelegenen Postwiese / Projektdurchführung
17:15-17:30 Uhr	gemeinsames Aufräumen, Kinder werden von ihren Eltern abgeholt bzw. gehen nach Absprache alleine nach Hause

5.2 Gruppenalltag

Die Prioritäten des Schülerhauses liegen in dem situationsorientierten Ansatz und im freien unbeobachteten Spiel.

Themen und Interessen der Kinder werden in Projekte gefasst, dabei stehen Naturerleben und Bewegung an der frischen Luft im Vordergrund. Wir versuchen, so oft es geht, nachmittags auf die nahegelegene Postwiese zu gehen. Hier können sich die Kinder frei bewegen und an der frischen Luft austoben.

Freitags, an unserem Ausflugstag, besuchen wir verschiedene Spielplätze, oder andere Ziele, wie Museen, Erkundungen im Bezirk, je nach Ergebnis des Kinderplenums.

Nach Ermessen der Betreuer und vorheriger Absprache können die Eltern Einverständniserklärungen ausfüllen, in denen sie erlauben, dass die Kinder eigenständig nach Hause gehen, kleinere Besorgungen (z.B. im nahegelegenen Supermarkt) machen dürfen.

Die 3. und 4. Klässler habe die Möglichkeit einen „Kiezpass“ zu erhalten. Hierzu unterschreiben sie eine gemeinsam erarbeitete Regelliste. Mit dem „Kiezpass“ dürfen sie alleine bis zu einer Stunde auf die nahegelegene Postwiese gehen.

Die Kinder werden zur Selbstständigkeit erzogen, d.h. sie werden von den Betreuern nicht „bespielt“, sondern im kreativen selbstbestimmten Schaffen unterstützt.

Die Integration ist sehr wichtig, die Kinder lernen sich in der Gruppe zurechtzufinden. Sie werden von den Betreuern unterstützt ihren Platz in der Gruppe zu finden.

Angebote werden passend zu den Themen und Interessen der Kinder durchgeführt.

Gemeinsam mit den Mädchen oder den Jungen aus der Gesamtgruppe planen wir aber auch geschlechtsspezifische Angebote.

Das Wohl des Kindes steht bei uns im Vordergrund, deshalb bieten wir den Kindern Raum, in dem sie sich frei und ungebunden bewegen können.

Wir versuchen ein Vertrauensverhältnis aufzubauen, sodass sich die Kinder jederzeit darüber im Klaren sind, dass die mit jedem Anliegen zu uns kommen und sich uns anvertrauen können.

5.3 Regeln und Rituale

Regeln und Rituale werden gemeinsam erarbeitet und abgestimmt. Sie können immer wieder neu erfunden, gestrichen oder verändert werden.

Wird eine Regel gebrochen, so gehen wir gemeinsam der Ursache auf den Grund und suchen das dahinterstehende Bedürfnis.

Da die Kinder an der Entstehung des Regelwerks direkt beteiligt sind, gehen sie verantwortlich mit den Regeln um. Die Kinder achten selbstkritisch darauf, dass diese eingehalten werden. Dies fördert wiederum die Ich-Kompetenz, die Selbsteinschätzung sowie die Selbstständigkeit.

5.4 Konflikte

Konflikte sind im sozialen Miteinander völlig normal. Ihr Auftreten wird nicht negativ beurteilt, sondern als Zeichen wechselseitigen Interesses gesehen: Wenn ein Anliegen offen ausgesprochen wird, zeigt dies, dass Vertrauen in den jeweiligen Konfliktpartner vorhanden ist.

Die Kinder werden ermutigt, sich an der Lösungsfindung zu beteiligen, sie übernehmen nach Möglichkeit selbst die Rolle des Streitschlichters. Schaffen die Kinder es, ohne Hilfe der Erwachsenen einen Konflikt zu befrieden, ist dieser nachhaltig gelöst. Die Erwachsenen halten sich daher zurück und greifen erst dann ein, wenn die Kinder nicht mehr weiterkommen bzw. um Hilfe bitten.

5.5 Projektarbeit

Interessenübergreifende Projekte können von allen angeregt werden, wie z.B. Handwerker im Stadtviertel, Fußballturnier, Theaterprojekte, Raumgestaltung, Vorleserunde, Natur erleben, Feste und Feiern anderer Kulturen, kulturelle Traditionen. Die Betreuer gestalten die Tagesabläufe situationsorientiert nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

5.6 Freies und unbeobachtetes Spiel

Für selbstbestimmte Bildungserlebnisse oder das Verarbeiten der vielen Eindrücke bleibt kaum Zeit. So wird das „heutige Kindererleben von fast ununterbrochener Überwachung und Anleitung durch Erwachsene ernsthaft strapaziert“, wie es der Familientherapeut Jesper Juul auf den Punkt bringt.

Nach Artikel 31 der UN Kinderrechtskonvention hat jedes Kind das Recht auf Ruhe, Freizeit und Spiel.

Spielen gilt als die Grundform des menschlichen Lernens und als die uns angeborene Art, unsere Umwelt schrittweise kennen zu lernen und sich mit ihr auseinander zu setzen. Das Spiel bietet einen geschützten Raum, in dem Gefühle ausprobiert und durchlebt werden können. Nur wenn Kinder Gefühle von Wut, Trauer oder Schmerz kennenlernen konnten, können sie diese auch bei anderen verstehen.

Lernen und Erfahren funktioniert bei Kindern dieses Alters stark ganzheitlich und konkret auf ihren Alltag bezogen. Neben einem großen Spielbedürfnis in Fantasiewelten möchten die Kinder zunehmend einen Beitrag zum Gelingen des Alltags leisten.

Spielend erwerben Kinder umfassende und sehr grundlegende Kompetenzen, die sie so sonst nicht bekommen. Spiel ist nicht nur die Grundbedingung für kindliches lernen, sondern Lernen an sich: Kinder üben im Spiel alle motorischen, emotionalen, kognitiven, kreativen und praktischen Fähigkeiten, ganzheitlich und so gut, wie es kein Lernprogramm bieten kann. Dies betrifft das Einüben von Bewegungen, von sozialen Kompetenzen oder Entwicklung von Mut, Ausdauer und Frustrationstoleranz. All dies erlebt ein Kind im Spiel und kann dabei jeweils Bedingungen und Themen selbst gestalten. Kinder erfahren sich als Schöpfer und Lenker der Situation. Diese Erfahrungen stärken die kindliche Persönlichkeit. Denn nicht nur Wissen, sondern vor allem Kreativität, Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit sind Fähigkeiten, die Ihnen später nutzen.

Ein weiteres zentrales Entwicklungsthema dieser Altersgruppe ist das Erleben von Selbstwirksamkeit, also zu erfahren, welche Dinge man selbst beeinflussen kann. Selbstbild und Selbstwertgefühl von Kindern hängt stark davon ab, ob sie das Gefühl haben, im Alltag mitsprechen zu können oder aber nur funktionieren müssen.

Für den Alltag im Hort bedeutet das, sich gemeinsam immer wieder auf ausreichende „Freiräume“ zu verständigen.

Dies beinhaltet auch, dass Kinder sich langweilen dürfen. Erst dann entsteht Raum für neue, kreative Ideen. Wo es nötig ist, sollten Erwachsene als Gesprächspartner oder Impulsgeber zur Stelle sein, ansonsten aber Kinder auch einmal unbeaufsichtigt lassen - ohne sie dabei aus den Augen zu verlieren. In dieser Rolle werden Erwachsene zu Beobachtern, die sich im Hintergrund halten, aber durchaus Rückmeldung geben und einen klaren, verlässlichen Rahmen setzen. Es geht nicht um uneingeschränkte Freiheit, sondern darum, die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder ernst zu nehmen und ihrer Entfaltung Raum zu geben.

5.7 Hausaufgaben

Die Betreuer unterstützen die Kinder dabei ihre Hausaufgaben selbstständig zu erledigen. Diese sollen nicht länger als ca. 1 - 1,5 Stunden dauern. Kommt es häufiger vor, dass Kinder ein zu großes Pensum an Hausaufgaben aufbekommen, setzen sich die Betreuer mit der Schule und den Lehrern in Verbindung.

5.8 Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgespräche sind ein wichtiger, integrativer Bestandteil des Hortangebotes. Termine für Entwicklungsgespräche werden mindestens einmal im Jahr von den Betreuern angeboten und gemeinsam festgelegt.

Das Team bereitet sich auf die Entwicklungsgespräche u.a. anhand eines Beobachtungsbogens für Horte vor.

Tür und Angelgespräche dienen nur der kurzen Information. Für wichtige Themen haben Eltern, sowie Betreuer immer die Möglichkeit um ein Gespräch zu bitten. So können sie sich über Unterstützungsmöglichkeiten, die Entwicklung, Fragen und Probleme austauschen.

5.9 Briefkasten / Kummerkasten

Der Briefkasten bietet die Möglichkeit, Vorschläge und Sorgen schriftlich mitzuteilen. Er wird regelmäßig vor den Sitzungen von den Betreuern geleert. Die im Briefkasten gesammelten Anliegen werden auf die Tagesordnung des Kinderplenums oder Elternabend gesetzt.

6 Feste, Feiern und Ausflüge

6.1 Feste und Feiern

Im Schülerhaus werden Feste gemeinsam gefeiert. Hierzu gehören:

- Geburtstage: Die Eltern bringen einen Kuchen oder Muffins für die Feier des eigenen Kindes in den Hort. Das Geburtstagskind bekommt ein kleines Geschenk überreicht, man sitzt in einer großen gemütlichen Runde zusammen singt und isst.
- Zu Weihnachtszeit bereiten die Kinder und Betreuer ein Adventskaffee vor, bei dem alle mit Eltern und Geschwistern zum gemütlichen Austausch kommen.
- Auch Fasching wird im Schülerhaus gefeiert. Schminke, Luftballons, fröhliche Kostüme und Musik untermalen die bunten Faschingsparties.
- Zu Ostern hoppelt der Osterhase im Schülerhaus vorbei und auch hier gibt es eine kleine Feier.
- Auch interkulturelle Feste werden im Schülerhaus gefeiert.
- Eine besondere gemeinsame Unternehmung ist das alljährliche Sommerfest. Es findet nach Möglichkeit draußen statt. Die Eltern organisieren gemeinsam ein großes Grillfest. Darbietungen der Kinder und gemeinsame Spiele, runden die Feier zum Schuljahresende ab. Beim Sommerfest werden bereits die neuen Kinder begrüßt.

6.2 Ausflüge und Ferienfahrt

Jeden Freitag machen die Kinder und das Team einen Ausflug, den sie sich im Kinderplenum zusammen ausgesucht haben. Hierzu zählen, wie in Punkt 5.2 schon erwähnt, Ausflüge auf

Spielplätze (z.B. Hypopark, Utopia-Abenteuerspielplatz), in den Tierpark, das Deutsche Museum, Ausstellungen, etc.

In den Sommerferien fahren die Kinder und das Team für 4 bis 5 Tage zusammen auf Ferienfahrt. Ausflugsziele werden gemeinsam festgelegt, meistens handelt es sich hierbei um Bauernhöfe mit vielen Tieren. Das Ziel der Ferienfahrt kann unter Umständen auch in einiger Entfernung liegen, die Anreise und der Gepäcktransport wird, wenn nötig, von den Eltern organisiert. Zur Vorbereitung auf die Reise findet im Frühjahr eine Übernachtung im Hort statt.

7 Ziele des Schülerhauses

- Förderung der individuellen Persönlichkeitsentwicklung und der Selbstständigkeit jedes einzelnen Kindes
- Stärkung der Teamfähigkeit und der sozialen Integration
- Konfliktfähigkeit
- Lösungsorientiertes Denken und Handeln
- Stärkung der sozial-emotionalen Kompetenzen
- Selbstwahrnehmung und Ich-Kompetenz erkennen und unterstützen
- Toleranz vorleben und den Kindern nahebringen
- Verständnis für demokratische Strukturen